



**Rede von Stadtrat Gerold Lauber**  
**Medienkonferenz Startschuss der Kampagne «schau genau!»**  
**23. Januar 2008**

**(es gilt das gesprochene Wort)**

Sie haben in den Ausführungen meiner Kollegin, Stadträtin Esther Maurer, und von Rolf Nägeli erfahren, wie von Seiten der Polizei auf das Thema sexuelle Übergriffe gegenüber Jugendlichen im Internet eingegangen wird. Insbesondere die harten Erscheinungen und Fakten sind alarmierend und wecken zur Besorgnis. Auch in der Schweizer Bevölkerung. Pornographie im Internet und anderen neuen Medien wird in unserem Land als grösste Sorge wahrgenommen. Dies geht aus dem jährlich vom Konsumentenschutz der Schweiz publizierten Sorgenbarometer für das Jahr 2007 heraus. Auf einer Notenskala von 1 – überhaupt nicht besorgniserregend – bis 6 – sehr besorgniserregend – gaben die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten dem Thema die Note 4.7. Das Thema betrifft aber auch die Schule. Dies jedoch weniger auf der Ebene der konkreten Vorfälle, sondern vielmehr auf der Ebene des Wissens und des Vorbeugens. Tagtäglich besuchen in der Stadt Zürich über 26'000 Knaben und Mädchen die öffentliche Volksschule. Wir tragen gegenüber unseren Schülerinnen und Schülern eine grosse Verantwortung, sie auf die Chancen und Gefahren der neuen Medien vorzubereiten. Wenn ich von mir spreche, so meine die Verantwortung von Schule, Eltern und Politik. Darauf will ich in meinen Ausführungen zu sprechen kommen.

**Verantwortung der Schule**

In der Schule werden die Computer sehr selbstverständlich genutzt. Der Computer hat sich als zusätzliches und wertvolles Arbeitsinstrument in den Schulzimmern etabliert. Auch in der Stadt Zürich. Im Rahmen des Projektes «Kitts für Kids» haben wir bis Ende 2006 die Schulzimmer mit über 4000 vernetzten Computern ausgerüstet. Dank der Realisation dieses Projektes haben wir die Kinder und Jugendlichen für den Umgang mit den neuen Kommunikationstechnologien fit gemacht. Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Computer aber auch für das individuelle Lernen und erhöhen damit ihre Chancen, erfolgreich in unserer Gesellschaft partizipieren zu können. Der Schule sind die Risiken und Gefahren der neuen Medien bekannt und bewusst. Es liegt daher auch in ihrer Verantwortung, die Kinder und Jugendlichen zu befähigen, mit den negativen Auswüchsen der Informationsgesellschaft umzugehen. Die Schule wird dieser Verantwortung in zweierlei Hinsicht gerecht. Zum einen, indem die Computer sicherheitsmässig gut geschützt sind und der Umgang mit den Geräten innerhalb der Schulräume mittels klaren Abmachungen geregelt ist. Das alleine reicht aber nicht. Ebenso ist es die Aufgabe der Schule und des Lehrkörpers, die Kinder und Jugendlichen auf die Risiken der Internetgesellschaft hinzuweisen und dieses Thema in geeigneter Form innerhalb des Unterrichts zu thematisieren.

**Verantwortung der Eltern**

Der Computer hat sich nicht nur zum festen Bestandteil und Arbeitsgerät im Schulzimmer etabliert. Auch in ihrem privaten Umfeld nutzen die Kinder und Jugendlichen den Computer und das Internet regelmässig. Durch die Nutzung der neuen Informationstechnologien hat sich den Kindern und Jugendlichen ein neuer Lebensraum geöffnet, der vielen Erwachsenen gänzlich unbekannt ist und verschlossen bleibt. Auch ich kannte in meiner Jugend Räume, in denen ich mich vor den Erwachsenen zurückgezogen habe. Aus Sicht meiner Eltern blieb das Risiko innerhalb dieser Rückzugsräume jedoch sowohl qualitativ als auch quantitativ stets abschätzbar. Anders verhält es sich im Internet. Oftmals ist den Eltern



nicht bewusst, dass ihre Kinder im bloss zwei Meter von ihnen entfernten Computer realen Gefahren ausgesetzt sind. Einen Auszug möglicher Gefahren im Chat und Internet hat Ihnen Rolf Nägeli auf eindrückliche Art und Weise aufgezeigt. Genau aus diesem Grund fordern wir die Eltern mit unserer Kampagne «schau genau!» auf, sich intensiv über Chatten und Internet zu informieren. Nur wenn die Eltern ihre Verantwortung wahrnehmen und mit ihren Kindern den richtigen Umgang mit den neuen Medien thematisieren, können sie sie vor deren Gefahren schützen, sind die Kinder und Jugendlichen für das reale Risikopotential sensibilisiert. Im Rahmen der Begleitmassnahmen zur Kampagne «schau genau!» bieten wir den Eltern mit unseren Massnahmen aktive Unterstützung an, von denen sie profitieren können.

### **Verantwortung der Politik**

Die Aussagen und Fakten, die Rolf Nägeli dargelegt hat, haben mich als Vorsteher des Schul- und Sportdepartements, als verantwortungsvollen Politiker aber auch als Vater sehr betroffen gemacht. Aus diesem Grund sehe ich mich in der Verantwortung, das Thema sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen im Internet an die Öffentlichkeit zu tragen und die Präventionskampagne «schau genau!» zu unterstützen. Ich fordere die Öffentlichkeit auf, diese Kampagne aufzunehmen und motiviere alle Beteiligten, uns bei dieser Arbeit zu unterstützen. Wir als Schule, sie und ich als Eltern und wir gemeinsam als Mitglieder dieser Gesellschaft, die an ihrer Jugend ein hohes Interesse hat. So lege ich ihnen in der Folge die konkreten Massnahmen vor, die im Rahmen der Sensibilisierungskampagne ebenfalls laufen.

### **Massnahmen**

Die Sensibilisierungskampagne richtet sich mit den Plakaten und Aushängen in erster Linie an die Gesamtbevölkerung der Stadt Zürich. Als Vorsteher des Schul- und Sportdepartements ist es mir ein grosses Anliegen, dass wir die Eltern und Lehrpersonen direkt erreichen. Aus diesem Grund haben wir verschiedene konkrete Massnahmen erarbeitet.

- Zwischen den Sportferien und den Frühlingsferien führen wir in der ganzen Stadt insgesamt 14 Elternabende durch. Pro Schulkreis werden zwei dieser Veranstaltungen angeboten. Diese haben das Ziel, die Eltern umfassend über das Thema zu informieren und sie mit praktischen Tipps zu unterstützen. Die Veranstaltung beinhaltet ein Referat des Kinderschutzes der Stadtpolizei und ein Podiumsgespräch mit Vertretungen der Polizei, der Schule, der Suchtpräventionsstelle und einem Vertreter des Technischen Sektors. Moderiert werden diese Elternabende durch Roland Zurkirchen von der Fachstelle für Gewaltprävention, die in meinem Departement geführt wird.
- Zusätzlich bieten wir Eltern im Rahmen von Workshops die Möglichkeit, sich Tipps für praktische Erfahrungen und Erziehungshilfe zu erlangen. Organisiert werden diese Workshops durch die Fachschule Viventa in Zusammenarbeit mit der Dienstabteilung Organisation und Informatik der Stadt Zürich. Diese Workshops stellen einen Schulterschluss zwischen der praktischen Übung und der theoretischen Ebene dar. Die Eltern machen direkte Erfahrungen im Chatten und reflektieren diese in der Folge mit Erziehungsfachleuten. Als Resultat werden die teilnehmenden Eltern befähigt, das Thema zu Hause zu besprechen und in der Folge mit ihren Kindern Abmachungen und Regeln zu vereinbaren.

3 / 3

- Zusammen mit der Einladung zu den Elternabenden erhalten die Eltern der Mittel- und Oberstufenschülerinnen und -Schüler der Stadt Zürich eine Informationsbroschüre nach Hause geschickt, die sie über die Thematik sexuelle Übergriffe in Chatten und Internet informiert. Diese Broschüre liefert den Eltern einen ersten Überblick über die Thematik. Sie finden ein Exemplar in ihren Unterlagen.
- Die Lehrpersonen der Stadt Zürich erhalten eine vertiefte Informationsbroschüre direkt ins Schulhaus. Die Informationsbroschüre für Lehrpersonen liefert der Schule die benötigten Informationen, um diesen Themenbereich mit ihren Klassen je nach Bedarf zu thematisieren. Ich fordere die Lehrpersonen dazu auf, dies im Rahmen ihres Unterrichts zu tun.

Um den Bereich der Medienkompetenz nachhaltig zu schulen, erarbeitet das Schulamt der Stadt Zürich gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule ein Dossier zur Medienkompetenz. Ziel dieses Dossiers ist es, den Lehrpersonen für die nächsten Jahre ein Hilfsmittel zu Verfügung zu stellen, um die Medienkompetenz mit ihren Klassen nachhaltig zu schulen. Die Veröffentlichung des Dossiers zur Medienkompetenz ist auf Ende 2008 geplant.

### **Schlussgedanken**

Wie in anderen Bereichen des Lebens auch, passieren im Internet gewisse Sachen, die schädlich sind. Dass dieser Raum leider auch eine Plattform für Kriminelle und Pädosexuelle bietet ist eine Tatsache, der wir mit unserer Kampagne „schau genau!“ frontal ins Gesicht schauen. Ich bin davon überzeugt, dass wir mit unseren Massnahmen und der gemeinsamen Anstrengungen von Lehrpersonen, Eltern, Fachleuten und der Behörden unseren Kindern und Jugendlichen einen verantwortungsvollen Umgang mit Internet und Chatten vermitteln können. Ich werde meine Verantwortung wahrnehmen. Helfen Sie mit, dies ebenfalls zu tun.